



Fotos: Schmidtmann

Den Futterzusatzstoff Bovaer können Landwirte über das Mineralfutter füttern. Bei Hübers sind die Methanemissionen der Milchkühe um etwa 30 % gesunken.

die Emissionen in geringerem Maße“, betont Denißen. Denn Bovaer besteht aus der Verbindung 3-Nitrooxypropanol (3NOP). Dieses inaktiviert die Methyl-Coenzym-M-Reduktase. Das bedeutet, der zotechnische Futterzusatzstoff hemmt das Enzym, das für die Entstehung von Methan aus Wasserstoff und Kohlendioxid im Pansen verantwortlich ist.

„Eine Kuh muss pro Tag 60 mg 3NOP pro kg TM oder 1,5 g pro Kuh und Tag aufnehmen, damit die Methanemissionen sinken. Umgerechnet sind das bei Hübers 15 g Bovaer pro Kuh und Tag“, erklärt Denißen. Die genaue Menge hängt von Milchleistung und Futteraufnahme ab. Das Produkt kommt nur für Betriebe mit Stall- und ohne Weidehaltung in Frage.

Kosten von bis zu 2 Cent/kg

Auf die Frage, ob Hübers seinen Kühen auch nach dem dreimonatigen Versuch weiter Bovaer füttert, antwortet der Landwirt: „Nein, auch wenn ich das gerne würde. Entscheidend ist dabei die Übernahme der Kosten.“ Arla will den Kostenaspekt mit den Gesamtergebnissen am Ende des Projekts evaluieren. Momentan liegen die Kosten bei 1 bis 2 Cent/kg Milch, berichtet Denißen und ergänzt: „Die Umsetzung funktioniert in der Praxis nur, wenn der Markt das honoriert.“ Für sie ist jedoch wichtig, dass ein Grundkonzept entsteht, wie Landwirtschaft nachhaltiger produzieren kann. Auch für Hübers war von Beginn an klar, dass er am Projekt teilnimmt: „Wir müssen vorangehen, die Landwirtschaft soll nicht immer in öffentlichen Diskussionen verlieren. Wir müssen unsere Zukunft mitgestalten.“

Alina Schmidtmann

30 % weniger Methan

Kühe stoßen das Gas Methan aus. Bovaer soll die Emissionen aus der Verdauung reduzieren. Die europäische Molkerei Arla testet den Futterzusatzstoff jetzt auch auf deutschen Milchviehbetrieben.

Markus Hübers hält rund 260 Milchkühe mit 11 300 kg Milchleistung in Rees im Kreis Kleve. Seit mehreren Monaten füttert der Landwirt seinen Kühen 15 g Bovaer pro Tier und Tag. Den Futterzusatzstoff erhalten die Tiere mit ihrem üblichen Mineralfutter in der Totalen Mischration (TMR). „An sich hat sich nichts verändert, weder an meiner Fütterung noch an den Tieren oder im täglichen Management – nur die Methanemissionen sind um etwa 30 % gesunken“, beschreibt der Milchviehhalter. Interessant findet er: In der Gülle ist der Methangehalt genauso hoch wie vorher. „Das ist wichtig für Biogasanlagen.“

Arla-Pilotbetrieb

Hübers ist einer von fünf Pilotbetrieben in Deutschland bei denen die Genossenschaftsmolkerei Arla, in einem Projekt zusammen mit dem Bovaer-Hersteller den Futterzusatzstoff testet. Das bedeutet die Molkerei übernimmt die Kosten. „Wir wollen den Bovaer-Einsatz in Deutschland, Belgien, Dänemark und Schweden bei rund 10 000 Kühen prüfen“, erklärt Paul Willems,

Nachhaltigkeitskoordinator bei Arla für Zentraleuropa. Im Versuch bei Hübers werden die Trockenmasse (TM)-Aufnahme der Kühe, Management und Milchleistung überprüft. Außerdem werden regelmäßig Futterproben entnommen, um anhand von Analyseparametern die Methanreduktion kalkulatorisch nachvollziehen zu können. Arla misst die Emissionen nicht direkt an der Kuh, sondern errechnet die Minderung über eine wissenschaftliche Formel, in die unter anderem der Rohfett und NDF-Gehalt der Ration eingeht.

Im Projekt untersucht Arla, ob und wie Bovaer Landwirte bei ihren Klimabemühungen unterstützen kann. Arla will den CO₂-Fußabdruck auf den Betrieben bis 2030 mit verschiedenen Maßnahmen um 30 % pro kg Milch reduzieren. Bovaer im Mineralfutter erhält Milchviehhalter Hübers von Agravis. Dr. Jana Denißen ist dort Produktleiterin für Misch- und Mineralfutter. Sie treibt das Thema Nachhaltigkeit schon länger um: „Wir müssen gemeinsam darum kämpfen, dass Betriebe ihr Tiere auch künftig halten können. Das scheint die aktuelle politische

Ausgangssituation zu sein, damit müssen wir umgehen und Lösungen finden.“ Grundsätzlich lasse sich das Produkt über Kraft- oder Mineralfutter füttern. „Wichtig ist: Die Kühe müssen es gleichmäßig über den gesamten Tag verteilt aufnehmen, sonst wird die Wirkung deutlich vermindert und reduziert



Sie haben den Versuch zusammen begleitet, von links: Dr. Jana Denißen, Milchviehhalter Markus Hübers, Paul Willems und Detlef Ewig.